

## »Unsere Priorität bleibt ein Verkauf der Immobilie«

Bereits vor einem Jahr war das Rote Kreuz mit der Nachricht an die Stadtverantwortlichen herantreten, auf föderale Anordnung im Institut Belle-Vue ein Asylbewerberheim zu eröffnen. Damals scheiterte das Projekt offenbar an einem Rückzug der Sozialistischen Krankenkasse, der die Immobilie gehört. Marie-Claire Musin, Pressesprecherin der Sozialistischen Krankenkasse, erklärt die Gründe für das damalige Scheitern: »Nach wie vor ist es unser Ziel, das Gebäude zu verkaufen. Damals ist es nicht zur Unterzeichnung eines Mietvertrages mit dem Roten Kreuz gekommen, da wir einen potenziellen Käufer nicht vergraulen wollten.« Aus dem Verkauf wurde allerdings nichts und ein Jahr später steht das Ende 2007 geschlossene Erholungsheim noch immer leer. »Wir haben uns deshalb für eine Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz entschieden, unseren Mieter aber ausdrücklich darüber in Kenntnis gesetzt, dass wir den Mietvertrag nur so lange verlängern, bis wir einen Käufer gefunden haben«, so Musin.

### **Erstes Treffen gestern mit Mollers und Paasch**

Während die Stadtverantwortlichen in der vergangenen Woche über die Entstehung des Asylbewerberheims in Eupen informiert wurden, fand am gestrigen Mittwoch ein Informationsgespräch zwischen der Regierung der DG und den Verantwortlichen des Roten Kreuzes statt.

Was das Unterrichtswesen betrifft, so wird die Ankunft schulpflichtiger Flüchtlinge eine lösbare Aufgabe sein, wie das Grenz-Echo von DG-Unterrichtminister Oliver Paasch (ProDG) erfuhr. Paasch rechnet mit weniger als zehn Schülern, die in die Eupener Schulen eingebunden werden müssen.

### **Informationskampagne soll Ängste nehmen**

»Wir werden uns mit dem Eupener Schulschöffen sowie mit den Schulleitern zusammensetzen und die konkreten Integrationsmaßnahmen besprechen«, so Paasch. Auch Harald Mollers (ProDG), DG-Minister für Familie, Gesundheit und Soziales, ist überzeugt, dass die Anwesenheit der Asylbewerber weniger problematisch sein wird, als befürchtet: »Ich habe Verständnis dafür, dass ein solches Vorhaben Menschen verunsichert, aber ich glaube, dass viele unbegründete Ängste und Missverständnisse die Debatte beherrschen. Das Rote Kreuz hat angekündigt, eine breit angelegte Informationskampagne zu führen, in der Anwohnern und allen Interessenten das Zentrum vorgestellt wird«, lautet die Einschätzung des Ministers.(cyl)

[11.02.2010]

Flüchtlinge verschiedener Nationalitäten werden in Zwei- bis Vierbettzimmern untergebracht

## Asylbewerberheim bleibt bis mindestens Ende 2010

Von Cynthia Lemaire

Eupen

**Die Einrichtung eines Notaufnahmeheims für Asylbewerber im ehemaligen Institut Belle-Vue im Eupener Ortsteil Eichenberg wirft viele Fragen auf. Woher stammen die Flüchtlinge, wie viele werden es sein und wie lange werden sie bleiben?**



Das Rote Kreuz mietet die Belle-Vue-Immobilie bis Ende 2010 von der Sozialistischen Krankenkasse, im Mietvertrag ist die Möglichkeit einer zweijährigen Verlängerung vorgesehen.

 [Größeres Bild](#)

Die meisten dieser Fragen konnte uns Achim Meyer, Leiter des Zentrums für Asylbewerber in Manderfeld, beantworten. Er wird in der Aufbauphase die Koordination des neuen Heimes in Eupen übernehmen (siehe »Nachgefragt«). Das Heim soll bekanntlich ab Anfang April bis zu 100 Personen aufnehmen können. Den Zeitplan hält Achim Meyer für realistisch, da das Gebäude funktionstüchtig ist und lediglich an die aktuellen Sicherheitsstandards angepasst werden muss. Diese Instandsetzung wird teilweise auf Kosten der Eigentümerin, der Sozialistischen Krankenkasse, geschehen. Für die Anschaffung zusätzlicher Betten und der nötigen Einrichtungsgegenstände ist dann das Rote Kreuz verantwortlich, das die Verwaltung des Heimes - wie auch schon in 14 anderen Fällen in der Wallonie - übernimmt.

Das Geld hierfür erhält das Rote Kreuz vom Föderalstaat. Meyer hofft, dass ab Mitte März der neue, zwölf Personen umfassende Mitarbeiterstab steht, damit die »Neuen« einige Tage lang den Tagesablauf im Asylbewerberheim in Manderfeld trainieren können.

Konkret wird es in Eupen so aussehen, dass in dem ehemaligen Genesungsheim Zwei-, Drei- und Vierbettzimmer eingerichtet werden. Somit können sowohl Einzelpersonen als auch Familien aufgenommen werden, die im Schnitt sechs bis zwölf Monate im Notaufnahmeheim verbringen - je nachdem wie lange die Bearbeitung ihres Asylantrages dauert. Die Nationalität der in Eupen beherbergten Flüchtlinge wird jeweils erst kurzfristig bekannt werden. Achim Meyers erklärt warum: »Täglich schicken sämtliche Asylbewerber-Einrichtungen eine Liste mit den vorhandenen Plätzen an die Zentrale in Brüssel. Diese entscheidet dann je nach Verfügbarkeit, welche Person wo untergebracht wird. Wenn bei uns in Manderfeld beispielsweise ein Platz frei wird, erfahren wir mittags, welche Person abends bei uns ankommt.« Voraussichtlich werden das Belle-Vue-Gebäude so genannte Neuankömmlinge beziehen, die gerade erst einen Antrag auf Asyl gestellt haben oder zurzeit noch ohne jegliche soziale und juristische Begleitung in Hotels oder anderen provisorischen

Unterkünften untergebracht sind. In den ersten zwei Wochen will Achim Meyer mit seinem Team zehn bis 15 Personen aufnehmen, anschließend pro Woche 20 neue Flüchtlinge, bis die maximale Kapazität erreicht ist.

Der Mietvertrag über die Immobilie zwischen der Sozialistischen Krankenkasse und dem Roten Kreuz läuft übrigens Ende 2010 ab (siehe auch unten stehenden Artikel), es besteht jedoch die Möglichkeit einer zweijährigen Verlängerung. »Wie lange das Heim in Eupen gebraucht wird, hängt natürlich von der Anzahl Flüchtlinge in ganz Belgien und der Zukunft der nationalen Asylpolitik ab«, so Meyer.